

Vohburg vor 350 Jahren Das Grund- und Salbuch von 1672

Wie hat Vohburg vor 350 Jahren ausgesehen? Hat man heute überhaupt noch eine Idee, wie sich der Alltag der Vohburger damals gestaltet hat und welche Berufe die Menschen ausgeübt haben? Eines der ältesten Original-Dokumente im Stadtarchiv von Vohburg, das Grund- und Salbuch aus dem Jahre 1672, gibt darauf Antworten. Es ist handschriftlich in der damals üblichen Kurrentschrift verfasst und führt alle Besitzungen des Marktes Vohburgs auf.



Abbildung 1: Stadtansicht von Vohburg um 1644,
Sicht: kleine Donau nach Norden.
Kupferstich von Matthäus Merian.

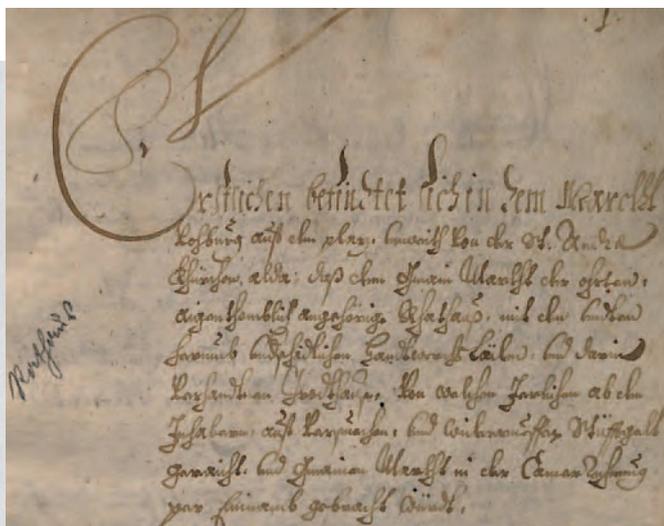
Abbildung 2: Kurfürst Ferdinand Maria im Jahr 1674



Im Jahr 1672 war Vohburg ein Markt mit schätzungsweise 500 Einwohnern (Abb. 1) und Teil des Kurfürstentums Bayern unter dem Wittelsbacher Herrscher Ferdinand Maria (Abb. 2). Wie das gesamte Kurfürstentum war auch Vohburg vom verheerenden 30-jährigen Krieg gezeichnet. Die Schweden hatten zwischen 1632 und 1634, also 40 Jahre vor dem Verfassen des Salbuches, in Bayern gewütet, gemordet, geplündert und gebrandschatzt, Burgen geschliffen und Kirchen niedergebrannt. In den Jahrzehnten nach dem Krieg war man daher um einen Wiederaufbau bemüht. Vielerorts fassten Familien mit verlорener Heimat an neuer Stelle Fuß. Das Grund- und Salbuch von 1672 (Abb. 3) eröffnet ein Blickfenster in diese Zeit. Es listet das Eigentum des Kurfürstlichen Marktes Vohburgs auf und ganz besonders, wer es gepachtet hat: zum Beispiel kleine Läden im Ortskern, Häuser am Burgberg, Wiesen an der Baizn, und vieles andere. Es liefert also nicht nur einen detaillierten Einblick in das damalige Stadtbild von Vohburg, sondern nennt Vohburgs Bürger auch beim Namen. Einige Familiennamen von damals sind bis heute in Vohburg vertreten.



Abbildung 3:
Titelseite des
„Grund- und
Salbuch -
Churfr. Marckhts.
Vohburg 1672“



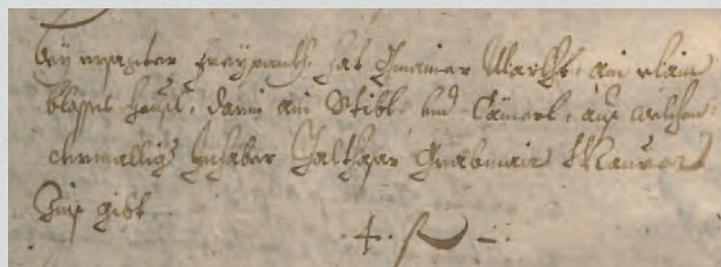
Das Salbuch von Vohburg beginnt mit der Beschreibung des Rathauses (Abb. 4). Das Rathaus war damals nicht wie heute die säkularisierte Andreaskirche, sondern befand sich in nächster Nähe zu ihr auf dem heutigen Marktplatz. Das Gebäude wurde 1811 abgetragen und an selber Stelle das bis 1981 bestehende Knabenschulhaus errichtet. Das Rathaus war administratives Zentrum, wo Entscheidungen im Inneren und Äusseren Rat um den Bürgermeister – 1672 war das der Brauer Michael Heckmair – gefällt wurden. Im Rathaus befanden sich aber auch kleinere Läden, die von Handwerkern der Stadt gemietet wurden, um dort ihre Waren anzubieten. Besonders bemerkenswert ist, dass das Salbuch durch die Auflistung dieser Pächter uns einen detaillierten Einblick gibt, wer zu dieser Zeit Bäcker, Metzger, Krämer, Seiler oder Hafner in Vohburg gewesen ist.

In der Stadt gab es zu dieser Zeit fünf Bäcker. Davon waren allein drei Bäcker Teil der verzweigten Bäckers-Familie Winhardt (Johann Winhardt, sein Sohn Tobias und vermutlich sein Neffe Matthias). Diese zogen nach heutigem Wissenstand in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Schrobenhausen nach Vohburg. Weiterhin sind die Bäcker Hans Schwarzgrabmer und Georg Schreder genannt, die für jährlich je 30 Kreuzer „Stüfftgelt“ die Räumlichkeiten pachteten. Im Rathaus befanden sich die Geschäfte der damaligen Metzger des Marktes, Adam Prunner, Sebastian Scheffthaller und Hans Koch. Der Mehlhändler Georg Wagner verkaufte im Rathaus Mehl, das ihm wohl von den ansässigen Müllern Andreas Heuss (Neumühle) und Bartholomäus Neuhauser (Hartacker) geliefert wurde. Des Weiteren ist aufgeführt, dass Simon Khueffer im Rathaus einen Kramerladen unterhielt. Der Seiler Michael Prändl bot in seinem Geschäft Seile und Tauwerk an. Für die vielen Fischer in Vohburg – insgesamt sind im Salbuch namentlich elf Fischer aufgeführt – bestimmt eine Pflichtadresse, um Netze für ihren Berufsalltag an der Donau zu erwerben. Im Rathaus hatten auch die Hafner Thomas Trattner und Jakob Rapp ihre Läden, die die Stadt mit Öfen ausstatteten. Im Salbuch steht auch, dass es noch Platz für eine vierte „Fleischbank“, einen vierten Metzger gegeben hätte, der Platz aber vom Brothüter Ludwig Prompper als Holzlager benutzt wurde. Der hiesige Brothüter bewohnte im Rathaus eine Stube und sorgte um die Brotvorräte in Vohburg.

Gleich anschließend beschreibt das Salbuch, wer die Räumlichkeiten in den Stadttoren gepachtet hatte. Im Kleinen Donautor war das der Bürgerdiener Simon Seidl und in der oberen Stube der Tagelöhner Martin Renner. Am Kleinen Tor befand sich auch die Fleischbank des hiesigen Freimetzgers

Abbildung 4: Beschreibung des Rathauses
„Erstlichen befindet sich in dem Marckht Vohburg auf dem Plaz unweith von der St. Andrae Khürchen alda, das dem Gmain Marckth der ohrten eigenthomblich angehörige Rhathaus, mit dem undten herumb unterschiedlichen Handwerchsläden, und darin verhandtnen Brodthaus, von welchen Jerlichen ab den Inhabern, auf versuechen und widerrueffen Stüfftgelt geracht: und gmainen Markt in der Camerrechnung per Einnamb gebracht würdt.“

Abbildung 5: Der Maurer Balthasar Grabmair im Salbuch 1672
„Bey ersagter Freypankh hat gmainer Markht, ain clain blasses Hausl, darin ain Stübl und Cämrel aus welchem dermalling Inhaber Balthasar Grabmair Maurer Zins gibt - 4 Gulden“



Georg Pauher, daneben ein kleines Häusl, welches der Maurer Balthasar Grabmair bewohnte (Abb. 5).

Im Grossen Donautor befand sich die Schlosserei des Schlossers Wolf Weng und seines Sohns Andreas Weng. Im Auertor stellte Vohburg umsonst zwei Stuben und zwei Kammern an Georg Pauman und seine Frau, „erarmbte Bürgersleith“, zur Verfügung – aus heutiger Sicht wohl so etwas wie Sozialwohnungen.

Im weiteren Verlauf des Salbuches werden auf insgesamt 30 Seiten sämtliches Eigentum von Vohburg beschrieben. Das Privateigentum der Vohburger oder die Bauern- und Bürgerhäuser finden sich aber freilich nicht darin. Im Gesamten werden über 105 Personen im Salbuch genannt, die damals in Vohburg wohnten und arbeiteten. Viele dieser Personen sind die Vorfahren heutiger Vohburger Familien. Zum Beispiel heiratete der zugezogene Weißgerber Ignaz Kruegspurger am 11. Dezember 1711 die Bäckerstochter Anna Winhardt, die aus der oben beschriebenen Bäckersfamilie Winhardt stammt. Die Nachfahren dieser Krugspurger sind nachweislich heute noch in Vohburg beheimatet. Die vollständige Transkription des Salbuches wird in Bälde veröffentlicht werden und weitere spannende Einsichten in unsere Heimat vor 350 Jahren bieten.

Quellenangaben:

- „B6 Grundt- und Sallbuech - Churfr. Marckhts. Vohburg. 1672“, Stadt Vohburg (1672). Zur Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Vohburg und Rudolf Kolbe. Digitalisiert unter Josef Auer, Pfünz. Transkribiert von Dr. Philipp Heckmeier.
- „Vohburg – Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg und seiner Ortsteile“, Max Kopp (2017).
- „Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert“, Joseph Pfügl (1998).
- Kirchenbücher Pfarrei Vohburg, Diözese Regensburg

Zusammenstellung:

Dr. Philipp Heckmeier (Januar 2022)